AM FESTE ALLER HEILIGEN.

Das Fest Aller Heiligen.

Unsre heil. katholische Kirche, die, von dem göttlichen Geiste geleitet, stets für die Ehre Gottes und für das Heil der Gläubigen bedacht ist, und nichts unterläßt, was diese beiden großen Zwecke zu fördern vermag, begnügt sich nicht damit, täglich Einen der seligen Bewohner des himmlischen Jerusalems besonders zu ehren, sein Fest zu feiern und ihn auch allen ihren Kindern zur Verehrung und Nachahmung vorzuhalten, sondern sie feiert auch an Einem Tage das Andenken aller verklärten Auserwählten, aller Mitglieder der triumphirenden Kirche insgesammt, auf daß Gott, der groß ist in Seinen Heiligen, und auf welchen die Verehrung der Heiligen sich bezieht, um so mehr dadurch verherrlicht, und die Christgläubigen durch die Betrachtung der vielen Tugendbeispiele um so kräftiger zur Nachahmung derselben auf dem Wege des Hei-

les ermuntert werden mögen. Denn die Zahl der Bewohner des himmlischen Jerusalems ist so groß, daß die Tage des ganzen Jahres nicht hinreichen würden, das Fest jedes Einzelnen zu feiern; überdieß giebt es auch wohl unzählige Auserwählte, deren Namen wir nicht kennen, die also auch nicht in dem Verzeichnisse der von der Kirche anerkannten Heiligen stehen, (denn die Kirche verfährt bei den Heiligsprechungen mit der gewissenhaftesten Strenge,) und auch diese, wie alle im Besitze der ewigen Herrlichkeit sich erfreuenden Auserwählten, sollen an dem heutigen Festtage verehrt werden.

Mehrere Jahrhunderte hindurch hatte indeß kein besonderes Fest zu Ehren aller Heiligen insgesammt in unsrer Kirche stattgefunden; es bestand früherhin nur ein Fest der heil. Apostel und Martyrer, welches in der österlichen Zeit, wie ein Triumphfest jener heil. Diener Gottes gefeiert wurde. Das gegenwärtige Allerheiligen-Fest ist spätern Ursprunges, und die Entstehung desselben erzählt der große Kirchenlehrer Beda der Ehrwürdige auf folgende Weise: „Wir lesen in der Kirchengeschichte, daß der heil. Bonifacius, (welcher Papst von 608 bis 615 die Kirche regierte,) der Vierte, welcher nach dem heil. Gregor auf dem römischen Stuhle saß, auf sein Bitten von dem Kaiser Phocas für die Kirche Christi einen Tempel zu Rom zum Geschenke erhielt, welcher von Alters her das Pantheon genannt wurde, weil derselbe gleichsam für die Verehrung aller heidnischen Götter bestimmt zu seyn schien. Nachdem er jede Unreinigkeit (des heidnischen Cultus) aus demselben entfernt hatte, machte er eine Kirche daraus, die der heiligen Gottesgebärerin und allen christlichen Martyrern geheiligt wurde, damit nach der Ausschließung der Menge von Götzen, vielmehr eine Menge der Heiligen daselbst von den Christgläubigen im Andenken gehalten würde; das ganze Volk kam nun am ersten November zu der zu Ehren aller Heiligen geweihten Kirche zusammen, und nachdem dort von dem Oberhaupte der Kirche eine feierliche Messe

gehalten und Alles nach der Vorschrift vollendet war, kehrte ein Jeder voll Freude nach Hause zurück. Aus diesem Gebrauche der heil. römischen Kirche ging nun, da die christliche Religion sich mehr ausbreitete, der Beschluß hervor, daß in allen Gotteshäusern, welche weit und breit auf dem ganzen Erdkreise errichtet würden, die Verehrung und die Gedächtnißfeier Aller Heiligen an dem vorher genannten Tage gehalten werden sollte; damit, was die menschliche Gebrechlichkeit entweder durch Unkunde oder durch Nachlässigkeit oder durch irdische Sorgen bei der Feier der Heiligen-Feste nicht vollständig beobachten würde, dieß bei jener Feier vollendet werde, und damit wir durch ihre Fürbitte unterstützt zu den ewigen Freuden gelangen mögen."

Unstreitig ist das Fest Aller Heiligen eines der glorreichsten Triumphfeste unsrer heil. katholischen Kirche, denn es zeigt uns, welche herrliche Blüthen und Früchte jener ewig grüne Baum des Lebens hervorzubringen vermag, und diese zahllose Menge von Heiligen, die zu allen Zeiten aus dem Schooße der Kirche hervorgegangen sind, giebt uns den schönsten und deutlichsten Beweis von ihrer Heiligkeit und somit von ihrem göttlichen Ursprunge. Sehr treffend sagt in dieser Beziehung der ehrwürdige Beda über den heutigen Festtag: „Heute, meine Geliebtesten, feiern wir unter einer gemeinsamen Festesfreude das Fest Aller Heiligen, über deren Gemeinschaft der Himmel frohlockt, über deren Schutz die Erde sich erfreut, durch deren Triumph die heil. Kirche gekrönt wird, deren Bekenntniß, je standhafter es im Leiden gewesen, nun desto herrlicher in Ehren ist; denn gleich wie der Kampf gestiegen ist, also stieg auch der Ruhm der Kämpfenden, und der Ruhm des Martertums wird durch die Mannigfaltigkeit der Leiden verherrlicht. Unsre Mutter aber, die katholische Kirche, welche über den ganzen Erdkreis weit und breit sich ausdehnt, hat an ihrem Haupte Jesus Christus gelernt, Schmach, Marter und Tod nicht zu fürchten; und also, immer mehr erstarkt, nicht durch Widerstand, sondern durch Dulden, hat sie auch allen denen, die, eine ruhmvolle Schaar, in

den Fesseln der Verfolgung schmachteten, einen gleichen Heldenmuth zur Vollendung des glorreichen Kampfes eingeflößt. O wahrhaft glückliche Mutter Kirche, welche also der Ruhm göttlicher Herrlichkeit erleuchtet, welche das glorwürdige Blut siegreicher Martyrer schmückt, welche die hellglänzende Jungfrauschaft unverletzter Bekenner ziert, in deren himmlischem Blumengarten Rosen und Lilien blühen."

Mit Recht freut sich daher die Kirche an diesem hohen Festtage über jene Verherrlichung ihrer geliebten Kinder, und diese Freude der Kirche spricht sich schon im Eingange der heutigen heil. Messe aus, wo es heißt: „Lasset uns alle in dem Herrn uns erfreuen, die wir diesen Festtag zu Ehren aller Heiligen feiern, über deren Festesfeier die Engel sich erfreuen und den Sohn Gottes einstimmig loben." In der Epistel der heil. Messe führt uns dann die Kirche die unermeßliche Anzahl dieser Auserwählten Gottes vor Augen, wie sie am Throne Gottes sich in ihrer Glückseligkeit erfreuen, indem sie uns

jene erhabenen Worte des heil. Sehers Johannes zuredet, wo er in seiner geheimen Offenbarung also spricht:

„In denselben Tagen sah ich Johannes einen andern Engel emporsteigen von Sonnenaufgang, der das Zeichen des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit starker Stimme den vier Engeln zu, denen Macht gegeben ward, zu beschädigen die Erde und das Meer, und sprach: Beschädiget nicht die Erde noch das Meer, noch die Bäume, bis wir bezeichnet haben die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. Und ich hörte die Zahl der Bezeichneten: Hundert vier und vierzig tausend Bezeichnete aus allen Stämmen der Kinder Israels, (nämlich zwölftausend aus jedem der zwölf Stämme, welche der Reihe nach aufgezählt werden.) Nach diesem sah ich eine große Schaar, die Niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; sie standen vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern und hatten Palmzweige in ihren Händen; und sie riefen mit starker Stimme und sprachen: Heil unserm Gott, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme. Und alle Engel standen rings um den Thron, und um die Aeltesten und um die vier lebenden Wesen, und fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht nieder, und beteten Gott an, und sprachen: Amen! Lob und Herrlichkeit, und Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Kraft sey unserm Gott in alle Ewigkeit, Amen. (Offenb. 7, 2 — 12.)

Es liegt nun schon in der Natur der Sache, daß diese heiligen Diener Gottes, die also durch ein tugendhaftes Leben, durch thätiges Wirken für die Ehre Gottes und das Wohl ihrer Mitmenschen, durch treues Ausharren im Dienste Gottes und durch ruhmvolles Vollenden des harten Kampfes hier auf Erden sich würdig bewiesen haben, zur ewigen Herrlichkeit erhoben zu werden,

eben darum auch verdienen, von uns verehrt zu werden. Ehren wir ja doch mit Recht diejenigen unsrer Mitmenschen, die, obgleich noch auf Erden lebend und mit menschlichen Schwächen behaftet, dennoch durch redliches Streben nach Tugend, durch gewissenhaftes Meiden von Sünde und Unrecht, durch thätigen Eifer für Gottes Ehre, sowie durch wahre Liebe gegen ihren Nächsten sich der Ehre würdig zeigen; um wieviel mehr verdienen daher jene von uns geehrt zu werden, die sich in einem so tugendhaften Wandel bis an das Ende treu bewährt, die den schweren Streit gegen das Böse siegreich bestanden haben, ja die deßhalb von Gott selbst geehrt und ausgezeichnet worden, und die nun, hoch erhaben über alle menschliche Gebrechlichkeit, als verklärte Freunde Gottes, würdig befunden sind, Ihn zu schauen von Angesicht zu Angesicht, und an Seiner Glückseligkeit Theil zu nehmen! Sagt ja doch Gott der Herr selbst schon im alten Bunde: „Wer Mich ehrt, den werde Ich ehren, (I. Kön. 2, 30.) und in demselben Sinne sagt Christus unser Heiland: „Wer Mir dienen will, der folge Mir nach, und wo Ich bin, da soll auch Mein Diener seyn. Wenn Jemand Mir dient, so wird Mein Vater ihn ehren." (Joh. 12, 26.) Eine solche Verehrung der Heiligen aber kann nicht nur der Verehrung und Anbetung, die wir Gott selbst schuldig sind, nicht den geringsten Eintrag thun; sie muß vielmehr zur größern Verehrung Gottes wesentlich beitragen. Denn weit entfernt, daß wir die Heiligen anbeten, verehren wir sie nur wegen jener Eigenschaften, wodurch sie zur Seligkeit gelangt sind, und um derentwillen sie von Gott selbst geehrt werden, also wegen ihrer erhabenen Tugenden, wegen ihrer Heiligkeit, und eine solche Verehrung geht ja doch in ihrer höchsten Beziehung auf Gott, den Urquell aller Tugenden, auf Ihn, den Allheiligen, durch den auch jene heilig geworden sind, zurück, und also, wie der König David in seinen Psalmen singt, (Ps. 150.) loben und verherrlichen wir Gott in Seinen Heiligen. In demselben Sinne verehren wir auch die Reliquien und Bilder der Heiligen, und zwar nicht diese todten

Gegenstände an und für sich, nicht den Stoff, woraus sie bestehen, sondern wir verehren die Reliquien als theure Ueberreste jener Personen, die in so hohem Grade der Verehrung würdig sind, es sind uns theuer die Gegenstände, welche die Heiligen in ihrem Leben gebraucht haben; als kostbare Schätze betrachten wir die Ueberreste jener heil. Leiber, in welchen die Auserwählten so gottselig gewandelt, mit denen sie so segensreich gewirkt und so standhaft für das Reich Gottes gekämpft haben, und die, nach der Lehre der heil. Schrift, einst glorreich auferweckt und verherrlicht werden; wir verehren in den Bildern die Personen, welche sie vorstellen, und an welche wir durch jene bildlichen Darstellungen besonders lebhaft erinnert werden. Diese, wenn auch von den Gegnern unsrer Kirche so oft mit Unrecht getadelte Verehrung der heiligen Reliquien beruht selbst auf ausdrücklichen Aussprüchen der heil. Schrift. Schon die Israeliten bewahrten die Gebeine des ägyptischen Josephs, ihres großen Wohlthäters, und nahmen dieselben, seinem Wunsche gemäß, bei ihrem Auszuge aus Aegypten mit in das gelobte Land. (I. Mos. 50, 24. II. Mos. 13, 19.) Ja Gott der Herr selbst zeigte an der Verehrung der Reliquien der Heiligen Sein Wohlgefallen, da Er vermittelst derselben offenbare Wunder gewirkt hat. So heißt es ausdrücklich in der heil. Schrift, daß die Gebeine Josephs nach seinem Tode geweissagt haben (Sir. 49, 18) und ebenso, daß durch die Berührung mit den Gebeinen des Elisäus ein Todter zum Leben erwecket worden sey. (IV. Kön. 13, 21.) Ja selbst der Schatten des h. Apostels Petrus und die Schweißtücher des h. Paulus bewirkten noch bei ihren Lebzeiten wunderbare Heilungen (Apost. 5, 15 u. 19, 11); umsomehr wird also der Herr gewiß die Reliquien Seiner Auserwählten, die jetzt als Seine verklärten Freunde sich in Seiner Anschauung erfreuen, durch Seine Gnadenwirkung verherrlichen, was ja auch durch so viele bei den Gräbern der Heiligen geschehene Wunder sich bewährt hat.

Wir sehen daher, daß die Verehrung der Heiligen, so wie ihrer Reliquien und Bilder, zu allen Zeiten gebräuchlich war, und die

größten, die ausgezeichnetsten und berühmtesten Männer legen hiervon die glänzendsten Zeugnisse ab, und fordern die Gläubigen nachdrücklich dazu auf.

In ihrem herrlichsten Lichte aber zeigt sich unsere Verehrung der Heiligen Gottes und überhaupt das ganze Verhältniß, worin wir zu jenen Auserwählten stehen, durch die schöne, trostreiche Lehre unserer heil. Kirche von der Gemeinschaft der Heiligen, die nicht weniger auf die Aussprüche der heil. Schrift gegründet ist. Es steht nämlich in der Kirche Christi nicht jeder einzelne Christ für sich allein, sondern alle bilden eine große, unzertrennliche Gemeinschaft, so fest und innig, daß der Apostel Paulus (I. Cor. 12) die Kirche mit einem Leibe vergleicht, dessen Glieder die einzelnen Christgläubigen, und dessen Haupt Christus ist. Zu diesem heil. Leibe gehören aber nicht bloß die rechtgläubigen Christen auf Erden, welche noch in der streitenden Kirche leben, da sie noch den

harten Streit gegen die Feinde ihres Heiles bestehen müssen, sondern auch alle, die in Vereinigung mit der Kirche, selig im Herrn entschlafen sind, denn das Band der christlichen Liebe ist unzertrennlich, und hört mit dem Tode nicht auf. Es stehen also auch die Seligen im Himmel, die in der triumphirenden Kirche sich bereits erfreuen, so wie die Seelen im Reinigungsorte, die dort wegen kleinerer Mängel in der leidenden Kirche eine Zeitlang noch büßen müssen, mit uns, die wir noch auf Erden leben, in der innigsten Verbindung. Wie nun aber am menschlichen Körper jedes einzelne Glied nicht nur für sich allein, sondern auch für alle übrigen Glieder und somit auch für das Wohl des ganzen Leibes wirken muß, also verhält es sich auch mit dem großen, geistigen Leibe unserer heil. katholischen Kirche; jedes einzelne Mitglied soll wirken für das gemeinschaftliche Wohl aller andern Mitglieder, also für die Wohlfahrt der ganzen heil. Kirche, und für die Verherrlichung des gemeinsamen Oberhauptes Jesus Christus. Darum rufen wir auch die Heiligen an, nicht etwa, damit sie selbst aus eigener Kraft uns helfen, uns Gnaden erweisen sollen, das vermag nur Gott der Herr selbst, sondern damit sie, die Freunde Gottes, unser schwaches Gebet durch ihre Fürbitte unterstützen, damit sie uns das von Gott, erbitten, dessen wir sündige Menschen an und für sich selbst nicht würdig seyn können. Auch diese Seite der Heiligen-Verehrung die Anrufung um ihre Fürbitte und die Wirksamkeit derselben, gründet sich auf die Lehre der heil. Schrift. Schon der gerechte Abraham bat zu Gott um Schonung für die lasterhaften Bewohner von Sodoma und Gomorrha, und der Herr selbst versicherte ihm, daß Er auf seine Fürbitte der Städte schonen wolle, wenn auch nur zehn Gerechte dort sich befänden. (1. Mos. 18.) Auch der Erzengel Raphael betete für den frommen Tobias, wie er dieß selbst also ihm versicherte: „Als du mit Thränen betetest, und die Todten begrubest . . . ., da brachte ich dein Gebet vor Gott.“ (Tob. 12. 12.) Auch betete einst der Engel des Herrn für das unglückliche Volk Israels, da er sprach: „Herr

der Heerschaaren, wie lange willst Du Dich nicht erbarmen über Jerusalem und die Städte Juda's, worauf Du zürnest?" (Zach. 1. 12.) Und von dem Propheten Jeremias heißt es ausdrücklich: „Dieser ist es, der viel bittet für das Volk und die heil. Stadt, Jeremias der Prophet." Auch lehrt uns ja die heil. Schrift, daß der Heiland Sein erstes Wunder bei der Hochzeit zu Cana auf die Fürbitte Seiner Mutter gewirkt, und daß der Apostel Paulus sich der Fürbitte der Christgläubigen empfohlen hat; und ausdrücklich sagt der Apostel Jacobus: „Betet für einander, damit ihr selig werdet, denn viel vermag das anhaltende Gebet des Gerechten." (Jac. 5. 16.) Sollte aber das Gebet der Heiligen, die in der unmittelbaren Anschauung Gottes, als Seine Auserwählten, sich Seines völligen Wohlgefallens und Seiner ungetrübten Liebe erfreuen, nicht noch weit wirksamer seyn? Sollten sie etwa nichts wissen von unsern Nöthen und Anliegenheiten, und keine Kenntniß von unserm Zustande haben? O, das dürfen wir nicht befürchten. „Es läßt sich nicht annehmen, sagt der heil. Gregor der Große, daß den Seelen der Heiligen irgend ein Ding verborgen sey, da sie die Helle des allmächtigen Gottes des höchsten Herrn der Schöpfung anschauen." Und in demselben Sinne sagt der heil. Augustinus: „Wäre es möglich, daß die vollendeten und der Hindernisse des verweslichen Leibes entfesselten Heiligen durchaus leibhafte Augen zum Sehen bedürfen sollten, da doch der abwesende Elisäus dieselben gar nicht brauchte, um den Betrug seines habsüchtigen Dieners zu sehen?" Oder sollten sie nicht mehr dieselbe Liebe zu uns haben, die sie in ihren Lebzeiten gegen ihre Mitmenschen bewiesen haben? Wer wollte dies behaupten! Mit Recht sagt deßhalb der heil. Hieronymus, und es müssen diese Worte des großen Kirchenlehrers überaus tröstlich für uns seyn, wo er, den Irrlehrer Vigilantius widerlegend, also schreibt: „Wenn die Apostel und Martyrer, als sie noch in ihrem sterblichen Leibe sich befanden, und als sie noch für ihre eigene Heilswirkung besorgt seyn mußten, schon für ihre

Mitmenschen bitten konnten: um wie vielmehr vermögen sie dieß jetzt, wo sie als ruhmvolle Sieger gekrönt sind! Der einzige Moses hat für sechshundert tausend Kriegsmänner Verzeihung von Gott erwirkt, Stephanus, der Nachfolger seines Herrn und der erste Blutzeuge in Christus, hat für seine Mörder um Vergebung gefleht, und wo diese jetzt bei Christus sind, sollten sie da weniger vermögen? Der Apostel Paulus sagt, er habe (während eines Sturmes auf dem Meere) das Leben von zweihundert sieben und sechzig seiner Gefährten, die mit ihm im Schiffe waren, von Gott erfleht: sollte er nun, wo er aufgelöst und mit Christus vereinigt ist, gleichsam seinen Mund schließen, und nicht reden für diejenigen, die auf dem ganzen Erdkreise an das von ihm gepredigte Evangelium glauben?"

Weil aber bei allem diesem unsere heil. katholische Kirche wohl über keinen andern Punkt mehr von ihren Gegnern angefochten wird, als wegen der Verehrung der Heiligen, und weil uns Katholiken so oft (vielleicht meist aus Unkunde) der Vorwurf gemacht wird, als verehrten wir die Heiligen in einer der Gottesverehrung nachtheiligen, ja wohl gar in abgöttischer Weise, so hören wir noch die eignen Worte der Kirche selbst, die in ihrem letzten allgemeinen Concilium (zu Trient) sich (in der 25. Sitzung) über diesen wichtigen Punkt also ausspricht: „Der heil. Kirchenrath gebietet allen Bischöfen und denen, welche das Lehramt und die Seelsorge auf sich haben, nach dem seit den ersten Zeiten der christlichen Religion angenommenen Gebrauche der katholischen und apostolischen Kirche und nach der Uebereinstimmung der heil. Väter und den Beschlüssen der heil. Kirchenversammlungen, die Gläubigen vorzüglich sorgfältig über die Fürbitte und Anrufung der Heiligen zu unterrichten und sie zu lehren, wie daß die Heiligen, die zugleich mit Christus herrschen, ihre Fürbitte für die Menschen Gott darbringen, und daß es gut und nützlich sey, sie demüthig anzurufen, und zur Erlangung der Wohlthaten von Gott durch Seinen Sohn Jesus Christus unsern Herrn, der unser alleiniger Erlöser und Heiland ist, zu ihrer Fürbitte, Hülfe und Beistand Zuflucht zu nehmen....

Auch sollen die Bischöfe u. s. w. lehren, daß die heil. Leiber der heil. Märtyrer und anderer bei Christus Lebender, die da lebendige Glieder Christi und ein Tempel des heil. Geistes waren und einst von Ihm zum ewigen Leben auferweckt und verherrlicht werden, den Gläubigen verehrungswürdig seyen, zumal durch sie den Menschen viele Wohlthaten von Gott verliehen werden. — Ferner sollen die Bischöfe u. s. w. lehren, daß die Bilder Christi, der jungfräulichen Gottesgebärerin und anderer Heiligen, besonders in den Tempeln gehalten und beibehalten und ihnen die gebührende Ehre und Verehrung erwiesen werden müsse, nicht als ob geglaubt werden dürfe, denselben wohne eine Gottheit oder eine Kraft inne, wegen welcher sie verehrt werden sollten, oder als ob von ihnen etwas zu erbitten oder Vertrauen auf ihre Bilder zu setzen sey, wie ehemals die Heiden thaten, die ihre Hoffnung auf die Götzenbilder setzten, sondern weil die ihnen von uns erwiesene Ehre sich auf das Abgebildete bezieht, welches sie darstellen, so daß wir durch die Bildnisse, die wir küssen und vor denen wir unser Haupt entblößen und uns beugen, Christum anbeten und die Heiligen verehren, deren Abbildungen jene (Gemälde oder Bildsäulen) vorstellen. Vorzüglich sorgfältig aber

sollen die Bischöfe lehren, daß durch die in Gemälden oder andern Bildnissen ausgedrückten Geschichten der Geheimnisse unsrer Erlösung das Volk in den denkwürdigen und beharrlich zu haltenden Glaubenssätzen unterwiesen und befestigt, und daß so dann großer Nutzen aus allen heil. Bildern geschöpft werde, nicht nur weil das Volk dadurch an die ihm von Christus zuertheilten Wohlthaten und Gnadengaben erinnert wird, sondern auch weil durch die Heiligen die Wunder Gottes und heilsame Beispiele den Gläubigen vor Augen gestellt werden, damit sie Gott für dieselben Dank sagen und ihr Leben und ihre Sitten nach dem Vorbilde der Heiligen einrichten und zur Anbetung und Liebe Gottes und zum Hinstreben nach Frömmigkeit aufgemuntert werden."

Und gerade dieser letztere Punkt: die Nachahmung des Tugendbeispiels, welches die Heiligen uns gegeben haben, ist es, was wir an dem heutigen Tage besonders zu Herzen nehmen sollen, es ist die schönste und für uns nützlichste Verehrung der Heiligen. Wir sehen an dem Beispiele der Heiligen, was der schwache Mensch, mit Hülfe der göttlichen Gnade, dennoch Großes zu wirken vermag; denn welche harte Kämpfe haben so viele dieser auserwählten Heiligen bestanden, welche schmerzliche Leiden ertragen, welche schwere Versuchungen überwunden, welche glorreiche Werke für die Ehre Gottes vollbracht! Wir sehen an dem Beispiele der Heiligen, daß kein Alter und kein Geschlecht, kein Stand und kein Verhältniß auf Erden uns an dem Streben nach Vollkommenheit und Heiligkeit hindern kann; denn wir sehen zarte Kinder, schwache Jungfrauen, gebrechliche Greise mit Heldenmuth die Siegeskrone erringen; wir sehen, daß nicht bloß Einsiedler, Klosterleute und Geistliche, überhaupt nicht bloß solche, die ein von der Welt abgeschiedenes Leben führten, sondern auch Weltleute, Menschen aus allen Ständen, auch in den höchsten Ehrenstellen, Reiche und Vornehme, ja selbst Könige und Fürsten, heilig geworden sind. Und

alle diese, die also nach Vollendung des harten Kampfes die Siegespalme errungen haben, sie alle rufen uns gleichsam von den himmlischen Höhen herab mit den Worten des Apostels Paulus zu: „Seyd unsere Nachfolger, wie wir Christi Nachfolger sind; kämpfet, überwindet gleich uns, und ihr werdet auch mit uns gekrönet werden."

Zu einer solchen treuen Nachfolge der Heiligen ermahnt uns auch der Heiland in dem heutigen Evangelium, wo Er, Seine schöne Bergpredigt beginnend, also spricht: „Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Selig, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen. Selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden, denn ihrer ist das Himmelreich. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse fälschlich wider euch reden um Meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn groß ist euer Lohn im Himmel." (Matth. 5. 3 — 12.) Sehr schön erklärt diese inhaltreichen Worte Jesu der heil. Hieronymus, da er sagt: „Selig die Armen im Geiste, d. i., was wir anderswo lesen: die im Geiste Demüthigen wird Er selig machen. Damit aber Niemand glaube, es werde hier die Armuth an sich, die oft nur aus Nothwendigkeit getragen wird, von dem Herrn gepriesen, fügte Er hinzu: im Geiste, um die Demuth zu verstehen, nicht die Dürftigkeit; also selig die Armen im Geiste, die um des heil. Geistes willen freiwillig arm sind. Daher spricht auch über solche Arme unser Erlöser durch den Propheten Isaias: „Der Herr hat mich gesalbt, um zu predigen den Armen sandte Er mich." Selig die Sanftmüthigen,

denn sie werden das Erdreich besitzen; nicht das Reich Judä, auch nicht das Reich dieser Welt, nicht die verfluchte Erde, welche Dornen und Unkraut hervorbringt, welche jeglicher Tyrann und Kriegsheld weit mehr besitzt: sondern das Land, welches der Psalmist verlangt, da er spricht: „Ich glaube die Güter des Herrn zu sehen in dem Lande der Lebendigen." Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. Hier ist nicht die natürliche Trauer über die Todten zu verstehen, sondern über die Sünden und Laster der Todten. So beweinte auch Samuel den Saul, weil es Gott gereuete, daß Er ihn zum Könige über Israel gesalbt hatte. So sagt auch der Apostel Paulus, daß er die beweine und betraure, welche nach der Unzucht und Unreinigkeit nicht Buße gethan haben. Selig, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten. Es reicht nicht hin, daß wir die Gerechtigkeit wollen, wir müssen Hunger nach der Gerechtigkeit empfinden, damit wir also uns nie für hinreichend gerecht, sondern immer nur für hungernd nach den Werken der Gerechtigkeit halten. Selig die Barmherzigen. Die Barmherzigkeit besteht nicht bloß im Almosen, sondern bei jeglicher Schwachheit des Bruders, wenn wir Einer des Andern Last tragen. Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen: die, welche sich keiner Sünde bewußt sind. Der Reine erscheint mit reinem Herzen, denn der Tempel Gottes darf nicht befleckt seyn. Selig die Friedfertigen, die zuerst in ihrem eignen Herzen, und dann auch zwischen uneinigen Brüdern Frieden stiften. Denn was nützt es dir, Andere zu besänftigen, wenn in deinem Herzen die Zwietracht der Leidenschaften wohnt? Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen. Sehr bezeichnend fügt Er hinzu: um der Gerechtigkeit willen, denn viele erleiden Verfolgung wegen ihrer Sünden, ohne gerecht zu seyn."

Suchen wir denn also, durch treue Ausübung jener erhabenen Tugenden, uns, nach dem Beispiele der Heiligen, den Eingang in die himmlische Glückseligkeit zu bereiten, und nehmen wir zu Herzen

die schöne Ermahnung des heil. Kirchenlehrers Cyprian, wo er zu den Christgläubigen spricht: „Bedenket es wohl, geliebteste Brüder, daß wir der Welt abgesagt haben, und gleichsam als Pilger und Fremdlinge hinieden wallen. Freuen wir uns auf den Tag, der uns in die Heimath bringt, der uns von den irdischen Banden befreit und uns in das Himmelreich zurück führt. Der Himmel ist unsere Heimath; dort warten auf uns alle, die wir im Leben geliebt haben. O laßt uns zu ihnen eilen, nach ihnen laßt uns seufzen, um bald in ihrer und des Heilandes ewigen Gesellschaft zu seyn."

Allmächtiger, ewiger Gott, der Du uns die Verdienste aller Deiner Heiligen unter Einer Feierlichkeit verehren läßt, wir bitten Dich, laß uns die Fülle Deiner Versöhnung durch die große Zahl der Fürsprecher zu Theil werden. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.